

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
15 (1889)**

20.8.1889 (No. 194)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1088708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1088708)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 194.

Dienstag, den 20. August 1889.

15. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Berlin, 17. August. Die Kaiserin Augusta kam heute von Babelsberg hierher, besuchte das Augusta-Hospital und empfing im hiesigen Palais den Unterstaatssekretär von Bismarck, den Minister von Bülow und den Gesandten von Schöller.

Die Kaiserin Friedrich wird in der ersten Woche des September nach Schottland begeben. Ihre Majestät wird an Bord der königl. Yacht „Victoria and Albert“ direkt von Bismarck nach Aberdeen fahren.

Berlin, 17. Aug. Der Reichskanzler erhielt vom Kaiser Franz Josef, dessen lebensgroßes Bild er bereits seit seinem 70. Geburtstag besitzt, die lebensgroße Marmorbüste zum Geschenk. Der Kanzler reist heute oder morgen nach Friedrichsruhe.

Durch die Presse ging kürzlich eine Notiz, in welcher Professor Scheibler als Erfinder des neuen rauchlosen Pulvers genannt war. Der Generalmajor „Gesellige“ berichtet dies dahin, daß der Generalmajor Küster, Direktor der Pulverfabrik in Spandau, der Erfinder des rauchlosen Pulvers ist. Professor Scheibler ist nachträglich mit Untersuchung des fertigen Pulvers betraut worden. Scheibler hat für diese Untersuchungen den Titel eines Geh. Reg.-Raths erhalten, während der damalige Oberst Küster vom Kaiser auf dem Schießstande in Spandau in huldvollster Weise ausgezeichnet wurde und gleichzeitig die Anweisung auf eine Dotation in Höhe von 50 000 Mk. erhielt.

Die heutige Protestversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft beschloß, ein Gesuch an den Reichskanzler zu richten, worin sie Verwahrung gegen die Verletzung deutscher Rechte in Afrika durch englische Staatsangehörige einlegt und die deutsche Reichsregierung um Schutz und Genugthuung für die Deutschen im Auslande bittet. Im Laufe der Verhandlungen verwahrte sich der Präsident dagegen, daß das Vorgehen den Charakter von Feindseligkeiten gegen England trage, sondern sich nur gegen die Mißachtung deutscher Rechte durch Engländer richte.

Hamburg, 16. August. Die Hamburger Dampferflotte wird in der nächsten Zeit wiederum eine erhebliche Vermehrung erfahren und sind die hiesigen Werften aufgefordert, Vorschläge zu machen. Es sind nämlich Dampferbauten in Aussicht genommen von der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiff-Gesellschaft, der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft, der Hansa-Linie und der Kosmos-Linie. Wie berichtet, hat sich neuerdings auch die Orient-Linie gebildet, welche ebenfalls neue Dampfer bauen lassen wird. Obwohl im Laufe der letzten Jahre die Zahl der neuerbauten Dampfer eine große war, so ist für weitere Bauten in nächster Zeit noch reichlich Aussicht vorhanden. Denn auch die Anbahnung von Frachtgütern, namentlich nach Süd- und Nordamerika, ist noch immer eine steigende. In erster Linie sollen die hiesigen Werften bei dem Bau von neuen Dampfern Berücksichtigung finden, um so mehr, als auch in England die Werften auf längere Zeit mit Aufträgen versehen sind. Die Bureau der Deputation für Handel und Schifffahrt und des Strandaufsehers sind bereits in den neuen, für sie bestimmten Lokalitäten, Bleichenbrücke, Verwaltungs-Gebäude verlegt worden und werden demnächst auch das Bureau des Marine-Inspektors und der Schiffs-Vermessungs-Behörde nach dort verlegt werden.

Bayreuth, 17. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Morgen 8 Uhr mittels Extrazuges hier eingetroffen. Ein ceremonieller Empfang war gestern Abend telegraphisch abbestellt. Der Prinzregent, welcher preussische Artillerie-Uniform trug, empfing das Kaiserpaar am Bahnhofe, er lägte der Kaiserin die Hand unter Ueberreichung eines Blumenbouquets und umarmte und küßte den Kaiser. Unter unendlichem Jubel der wohl zwanzigtausend Köpfe zählenden Menge fuhren die höchsten Herrschaften zum Schlosse,

woselbst alsbald der Empfang der Kaiserlichen Hofgesellschaft stattfand, welche den Kaiserpaar von Richard Wagner und die Kantate „Mottl's über Goethe's „des Epimeides Erwachen“ vortrug. Der Kaiser, zu dessen Rechten sich der Prinzregent und zu dessen Linken sich die Kaiserin befand, hörten den Vortrag stehend an. Nach Schluß der Gesangsaufführung ging der Kaiser raschen Schrittes auf Mottl zu und dankte ihm herzlich mit einem Händedruck. Der Prinzregent geleitete hierauf die Kaiserin am Arm in ihre Gemächer. Soeben fuhren die höchsten Herrschaften nach der Eremitage, die Kaiserin und der Prinzregent in einem Vierspanner, der Kaiser und General Freyhoflag in einem zweiten. Auf der Rückfahrt findet der Besuch der Brandenburger Denkmalstätte statt. Um 1 Uhr ist die erste Hofgesellschaft, zu der zahlreiche Einladungen an die Mitglieder des oberständlichen Adels ergangen sind. Bei dem gestern stattgehabten Empfang der Kaiserlichen Hofgesellschaft durch den Prinzregenten trug das Festspielorchester die Jubelouvertüre und die Nationalhymne vor. Der Prinzregent unterhielt sich mit dem anwesenden Künstler, insbesondere mit Fel. Maltz, dem Kapellmeister Lewi, sowie den Herren Mottl, Richter, Dreßler und Berg in der freundschaftlichsten Weise.

Bayreuth, 17. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie der Prinzregent von Bayern wohnten heute Abend der Aufführung der „Meistersinger“ bei. Die Vorstellung nahm unter der Leitung von Hans Richter einen überaus glänzenden Verlauf. Die Hauptrollen waren durch die Herren Weg (Sachs), Gudehus (Walter), Friedrich (Wendmesser), Hofmüller (David) und die Damen Dreßler (Eva) und Staubigl (Magdalena) besetzt. Die Majestäten und der Prinzregent wurden bei der Auffahrt und Abfahrt von dem zahlreich versammelten Publikum stürmisch begrüßt.

Stuttgart, 17. Aug. Der Schah ist um 4 1/2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof vom Thronfolger Prinzen Wilhelm und den übrigen Prinzen, der gesamten Generalität, den Spitzen der Behörden, sowie dem diplomatischen Korps empfangen. Vor dem Bahnhof war eine große Menschenmenge versammelt, die den Schah mit Hochrufen begrüßte. Er fuhr direkt nach dem königlichen Landgut Rosenstein, wo der König den Schah bewillkommnete. Später machte der Schah dem König auf Villa Wilhelma einen Gegenbesuch.

Strasburg i. E., 18. Aug. Die Vetheiligung an der dem Kaiser darzubringenden Huldigung, an welcher auch die Studentenschaft und die Schüler der höheren Schulen teilnehmen, haben bis jetzt 95 Vereine mit 7500 Mitgliedern angemeldet.

Reg., 17. August. Die alten und die neuen hier bestehenden Vereine, gegen 40 an der Zahl, haben soeben unter Vorsitz des Bürgermeisters Halm eine Versammlung abgehalten und in derselben dem Beschluß gefaßt, gelegentlich des Empfanges und der Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin bei allen festlichen Veranstaltungen einmütig zusammenzuwirken.

### Russland.

Wien, 17. Aug. Heute Nachmittag traf hier Kaiserin Milka ein; er wird infognito als „Graf von Tolowa“ zehn Tage hier verweilen. Ein offizieller Empfang fand nicht statt. Auf dem Perron hatte sich der serbische Gesandte Petrovitch mit Familie eingefunden. Die „Wiener Abendpost“ hebt anläßlich des Geburtstages des Kaisers die wahrhaft großartigen Huldigungen hervor, welche dem Kaiser in Berlin als Anerkennung seiner zahlreichen Herrscherthugenden zuteil wurden und jedes patriotische Herz mit Stolz und Freude erfüllten.

Paris, 17. August. Es verlautet, die Zahl der durch die Enthüllungen des Prozesses Boulanger kompromittierten Offiziere, deren Entfernung aus dem Heere der Kriegsminister anordnen will, betrage etwa 50.

fühlten, sonst würden sie bei der eingetretenen Dunkelheit außer Stande gewesen sein, den Weg weiter zu verfolgen.

Dennoch war mehr als eine Stunde vergangen, in welcher eine Entfernung von kaum fünfzehn Minuten zurückgelegt war, als beide Menschen endlich an der Thür eines Hauses standen und das junge Mädchen mit stehender Stimme Einlaß begehrte. Der alte Mann lehnte gegen die Umzäunung, kaum fähig, sich länger auf den Füßen zu halten, und der Gedanke, daß er vorläufig sein Ziel erreicht, gab ihm vorübergehend noch einmal Kraft, das unendlich scheinende zu erwidern.

Noch ehe Nora ihre Bitte um Einlaß wiederholt, wurde die Thür geöffnet, und eine alte, gutmütig aussehende Frau erschien mit einem Licht unter dem Vorhau. In demselben Augenblick jedoch fuhr der Wind daher, das dürftige Klammchen verflüchtend, und mit einem Ausruf des Schreckens floh die Frau zurück, die Thür hinter sich zuschlagend.

Der alte Mann stöhnte, das junge Mädchen stand wie vor Schrecken gelähmt.

„Wir werden sterben — Nora — auf der Landstraße wird man uns finden — tobt — im Schmutz, nicht ich allein, sondern auch Du — Du — das — verwöhnte Kind. Warum ließ ich Dich nicht in dem glänzenden Palast Deiner Mutter?“

Er vollendete nicht. Das junge Mädchen schauerte zusammen. „Kommt, Großvater“, sagte es mit dem Ausdruck einer Verzweiflung im Tone der Stimme und gleichzeitig hatte sie ihren Arm um den Leib des Greises gelegt, ihn zu führen. Der alte Mann stützte sich auf das schwache Mädchen, das nun die Thür öffnete und die ungalische Schwelle überschritt. Rats, unter einem engen, niederen Durchgang, der von dem ersten, leeren Raum in einen anderen führte, stand die Frau, welche die Thür zugeschlagen, mit einem anderen Licht, noch stichlich erschrocken und die fremden

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Rom, 17. Aug. Der Papst spendete anläßlich seines morgigen Namensfestes 12 000 Frs. an die Armen der Stadt.

London, 17. August. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses verlangte der Abgeordnete Labouchere von der Regierung Auskunft über das Verhältnis Englands zu Italien und dem Dreibund. Unterstaatssekretär Ferguson erwiderte, England behalte sich volle Handlungsfreiheit vor und sei keinerlei Verpflichtungen betreffs Verwendung seiner militärischen Seestreitkräfte eingegangen, außer den dem Parlament schon bekannten. Damit begnügte sich Labouchere nicht, sondern verlangte die Versicherung, daß Lord Salisbury seit Uebernahme der Regierung Italien keinerlei Mittheilungen gemacht habe, die es den etwaigen Schutz Englands gegen die Folgen seines Bündnisses mit Deutschland vermuthen lassen könnte; der Dreibund sei gegen Frankreich gerichtet und Lord Salisbury scheine Frankreich zu hassen. Hierauf erklärte Namens der Regierung der erste Lord des Schatzes, Smith, es sei auch nicht der allgeringste Grund vorhanden, der Regierung eine solche Unterstellung zu machen. Ein Antrag, zum Zeichen der Verwahrung gegen die ausweichende Erklärung der Regierung das Gehalt des englischen Votschafters in Rom um 500 Pfund zu kürzen, wurde mit 118 gegen 61 Stimmen abgelehnt.

London, 19. Aug. Der Sultan entließ und verbannte seinen bisherigen Vertrauten und Hauptberather Mohamed Bakaschmal, der bei seinem Fremdenhaß den Sultan ungeliebt beeinflusste; die Befürchtungen, es könne zu einer Erhebung gegen die Fremden kommen, sind damit gemindert. Alle vor Sansibar liegenden Kriegsschiffe haben aber solche Stellungen eingenommen, daß sie diejenige Punkte der Stadt, wo die Fremden am meisten gefährdet erscheinen, mit ihren Kanonen bestreichen und die Hauptgebäude der Europäer schützen können. Die deutschen und britischen Kriegsschiffe sind geschicksbereit, um den Anführer der Sultanstruppen, General Matthews, eventuell bei der Aufrechterhaltung der Ordnung wirksam zu unterstützen. Der Sultan hat Sansibar verlassen und sich in sein Landhaus eingeschlossen.

Petersburg, 17. Aug. Wie jetzt bestimmt (?) worden ist, wird der Zar von Kopenhagen aus nach Berlin kommen. Der Thronfolger wird die Kaiserpaare mitmachen und dabei sein westfälisches Husarenregiment begleiten.

### Marine.

Wilhelmshaven, 19. Aug. S. M. Panzerschiffe „Sachsen“, „Kaiser“, „Deutschland“, „Preußen“, „Friedrich der Große“ und S. M. Aviso „Jüten“ sind aus See kommend am Sonnabend, den 17. d. Mts., Nachmittags auf dieser Abende eingetroffen. Das Panzerschiff „Sachsen“ und Aviso „Jüten“ haben in den neuen Hafen geliegt, um einige Reparaturen auszuführen. S. M. Panzerschiffe „Kaiser“, „Deutschland“, „Friedrich der Große“ und „Preußen“ haben heute Morgen zur Fortsetzung der Leistungen die hiesige Abende wieder verlassen und sind in See gegangen. — Die Sendungen z. S. M. Torpedobootschiff „Blücher“ und S. M. Torpedoboot „S 33“ sind bis zum 30. d. Mts. nach Kiel, vom 31. d. bis 14. September nach Memel, vom 15. bis 28. Sept. nach Neufahrwasser, vom 29. Sept. ab bis auf Weiteres nach Kiel zu richten. — Die Poststation für S. M. Vermessungsfahrz. „Albatros“ ist bis auf Weiteres geschlossen. — Unterleut. z. S. Werner hat einen 12tägigen Urlaub nach Bonn angetreten.

Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 16. d. M. ist der Korv.-Kapitän Foz von Kommandanten S. M. Kreuzer „Sperber“ ernannt worden. — Der Wach-Unt.-Ing. Schmidt ist an Bord S. M. S. „Sopie“ kommandirt. — Der Unterleut. z. S. Sievers ist von S. M. Panzerfahrzeug „Milde“ ab- und der Leut. z. S. Wittner an Bord gen. Fahrzeuges kommandirt. — Der Rechnungs-Rath im Reichs-Marine-Amt Lange ist zur Übernahme der Vorrevision der Besätze des hies. Marine-Artilleriebootes hier eingetroffen.

Kiel, 16. August. Der Leutnant z. S. Grapow II ist, nach dem „Kiel. Tagebl.“ zur Theilnahme an dem am 1. Oktober d. J. in Berlin beginnenden Kursus bei der Militär-Turnanstalt kommandirt. — 800 Marinemannschaften kommen demnächst zur Entlassung. Es sind dies die Besatzungen der Schiffe „Carola“, „Rize“, „Olga“ und „Nöwe“. Die Mannschaften der „Carola“ sind gestern hier

Einbringlinge mit einem Gemisch von Neugierde und Furcht betrachtend.

„Ich bitte Euch, gewährt uns ein Unterkommen für diese Nacht“, flehte eine weiche Stimme, die jedes Herz zu rühren im Stande gewesen wäre. „Wir haben uns vom Wege verirrt und müßten in dieser furchtbaren Nacht umkommen, wenn wir gezwungen wären, sie draußen zuzubringen.“

Die Frau gab noch immer keine Antwort und war offenbar unschlüssig. Dem jungen Mädchen würde sie vielleicht Aufnahme gewährt haben, aber der alte, gebrochene Mann mit dem langen, weißen Bart flüchte ihr Furcht ein. Wenn ihr Gatte daheim gewesen wäre, hätte Anna Petrowna, die eigentlich ein gutes Herz besaß, keine Bedenken gehabt, ein Wort für diese beiden Hilfsbedürftigen einzulegen. Nun aber war Zwan Rehscheyf in einem Kabak (Brantweinladen) gegangen und man konnte nicht wissen, in welcher Stimmung er heimkehren würde. Seine Gattin hatte guten Grund, Sorge zu tragen, daß ihn nicht durch irgend etwas, und wenn es nur eine Kleinigkeit gewesen wäre, dieselbe verdorben wurde.

Während sie noch unschlüssig stand, waren der alte Mann und seine Führerin näher getreten und Anna Petrowna unwillkürlich zurückgewichen. Sie warf einen beinahe stehenden Blick auf ein kleines Heiligengild in der Ecke, welches von einer davorstehenden, felsam geformten Dellampe beleuchtet wurde, als erwartete sie von dort Hilfe oder wenigstens Rath, was in dieser schwierigen Sache zu thun sei. Sie selbst kam nicht mehr zu einem Entschluß, denn in diesem Augenblicke wurde von außen die Thüre aufgeschoben und Zwan Rehscheyf trat ein, sie jeder Verantwortlichkeit zu überheben.

Ein Blick auf ihren Gatten, sagte Anna Petrowna, daß sie etwas wagen dürfe. Zwan war offenbar ganz nüchtern. Sie sah es nicht allein an seiner strammen Haltung, sondern auch an der

### Mit gebrochenen Flügeln.

Roman von dem Verfasser des Romans „Der Zug der Zeit“ und „Im Banne der dritten Abtheilung“.

(Nachdruck verboten.)

I.

Schneidend kalt fuhr der Wind über die weite Ebene und trieb dem alten Mann mit dem schneeweißen Haupt- und Barthaar und dem jungen, knöchlich, aber blaß und leidend aussehenden Mädchen einen feinen Sprühregen in das Gesicht. Nur mühsam, Schritt um Schritt, bewegten sich die beiden Gestalten auf dem unergündlichen Wege vorwärts, eine die andere mit zärtlicher Sorge stützend, beide gleich erschöpft, dem Unsteten nahe und sich doch gegenseitig ermunternd und Trost einsprechend.

„Wah — Nora — halb werden wir das Dorf erreicht haben“, hauchte der alte Mann in abgebrochenen Lauten. „Einige Stunden Ruhe werden mir meine Kräfte zurückgeben.“

„Ja, Großvater!“ sagte das junge Mädchen leise, aber es warf einen trostlosen Blick auf die sich in einiger Entfernung auf einer Anhöhe erhebenden zwei Reichen Holzhäuser. Im gelblichen Abendroth, das in diesem Augenblicke die schweren, hängenden Wolkenmassen durchbrach, machten sie einen trostlosen Eindruck. Man sah nur die riesigen, rohgezimmerten Thüren und schlecht erhaltenen Dächer aus den hohen Umzäunungen, welche die Häuser von der Straße trennten, hervorblicken.

Wenige Minuten später war der gelbe Streifen am Horizont verschwunden und fast gleichzeitig die Nacht hereingebrochen. Mit verstärkter Kraft brauste der Wind daher, und es war ein Glück, daß die beiden Wanderer die Dorfstraße erreicht hatten, und durch den fußhohen Schnee, welcher sie bedeckte, wenigstens festen Grund



veranlassen. Möge dem jungen Vereine weiterhin eine segensreiche Laufbahn beschieden sein.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**Münster, 19. Aug.** Mit klingendem Spiel zogen gestern Nachmittag die Turnvereine „Vorwärts“ aus Belfort und „Frühling“ aus Eder in unserer Ortschaft ein, vom hiesigen Turnverein durch ein herzliches „Gut Heil!“ empfangen. Nachdem die Turner einen Etappenschritt in freier Natur nach der Festwiese beim Hafen. Ein auswärtiges Bild bot sich hier den zahlreichen Zuschauern dar. Auf grünem Rasen unter schattigen Bäumen waren die Turngeräte aufgestellt. Frisch und fröhlich schwaugen sich die beweglichen Gestalten nach den Klängen der Musik an den Geräten empor. Nach einer Stunde turnerischer Arbeit zog die Turner-Schaar nach dem Wiggert'schen Lokale zurück, wo die auswärtigen Turner bei Gartenkonzert und Tanz noch einige Stunden gemüthlich verbrachten. Um 8 Uhr verabschiedete man sich von einander.

**Fever, 18. Aug.** Eine meteorologische Säule ist seit einigen Tagen im Mittelpunkt der Stadt aufgestellt worden. Die Säule hat ein hübsches Aussehen und dient der Stadt als Zierde.

**Oldenburg, 19. August.** Unter der Leitung des neu angestellten Theater-Direktors wird die diesjährige Theater-Saison am 14. September d. J. eröffnet werden. Auch in diesem Jahre werden wieder 12 Vorstellungen für Auswärtige stattfinden. Die Abonnenten haben ihre Anmeldungen direkt an die Großherzogliche Theater-Kasse zu richten. — Die Liquidation der Oldenburger Gewerbebahn nimmt ungehindert ihren Fortgang. Den Liquidatoren ist es gelungen, den drohenden Konkurs abzuwenden. Die Verhandlungen gegen den Wechselkassier Klein sollen im Anfang September stattfinden. Man spricht davon, daß im Ganzen ca. 80 gefällte Wechsel vorliegen, deren Beträge annähernd die Summe von 200 000 Mark erreichen sollen.

**Oldenburg, 19. Aug.** Die Zahl der Lokomotiven der Oldenburgischen Staatsbahn ist in der letzten Zeit erheblich vermehrt worden. Von auswärtigen Lokomotivfabriken trafen kürzlich 6 neue Maschinen und zwar 3 kleine, sogenannte Pommis, und 3 große Tenderlokomotiven ein. Letztere sollen namentlich für die Beförderung der Schnellzüge benutzt werden. — Auch der Wagenpark der Großherzoglichen Bahnbewerwaltung hat in der letzten Zeit eine erhebliche Vermehrung erfahren. So sind jetzt verschiedene neue Personenwagen II. und III. Klasse angeschafft und bereits in Betrieb gegeben. Die Wagen zeichnen sich besonders durch ihre praktische Konstruktion nach neuesten Systemen aus. Jeder Personenwagen besitzt eine Luftbremse, wodurch für die Sicherheit der Passagiere schon viel gewonnen ist. Diese Bremsen, auch jetzt bei anderen Bahnen eingeführt, ermöglichen es, den Zug in einigen Sekunden zum Stehen zu bringen. Auch ein Closet befindet sich in den neuen Wagen. In Betreff der Gütertransport-Wagen sollen auch Neuankäufe erfolgen, da der Güterverkehr fortwährend im Steigen begriffen ist.

**Norden, 17. Aug.** Auf Nordsee sind bis zum 15. August 11 662 Badegäste und Fremde angekommen, 2316 mehr als im vorigen Jahre. — Die Frequenz auf Vorkum betrug bis zum 15. August 4762 Personen.

**Bremen, 19. Aug.** Durch ein Schreiben des Reichsmarine-Amts vom 2. August ist die Beteiligung der Kaiserl. Marine an der einen Theil unserer Ausstellung bildenden Schiffbau-Ausstellung in sichere Aussicht gestellt. Wir gehen wohl nicht fehl, meint die „Wf.-Ztg.“, wenn wir annehmen, daß dies auf die Allerhöchste Entschlieung Sr. Maj. des Kaisers zurückzuführen ist, indem derselbe um diese Beteiligung durch den Ehrenpräsidenten der Ausstellung, Herrn Konsul H. H. Meyer, unterthänigst gebeten worden ist. Die Kriegsmarine erhält ihre Ausstellungsräume in einem entsprechenden Gebäude, dessen Ausstattung selbstverständlich in würdiger Weise erfolgt, so daß zweifellos diese Abtheilung mit dazu beitragen wird, das vielseitige Interesse zu erregen.

**Bremen, 16. Aug.** Die Anmeldungen für die Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Bremen 1890 wehren sich in erfreulicher Weise. Namentlich sind es Aussteller, welche größere Plätze beanspruchen und im richtigen Ermessen der Vortheile einer rechtzeitigen Anmeldung, diese jetzt erfolgen lassen. Die Anmeldungen werden nämlich in der Reihenfolge ihres Einganges nummeriert und dementsprechend innerhalb ihrer Gruppe auch bei der Platzvertheilung, welche allerdings nicht vor dem 1. November erfolgt, berücksichtigt. Voraussetzlich ist eine Erweiterung des Haupt-Ausstellungsgebäudes notwendig und hat das Komitee Sorge getragen zur Reservierung eines genügenden Platzes neben dem Haupt-Ausstellungsgebäude, um eventuell daselbst Annexbauten errichten zu können. Während also das Komitee dadurch den Anforderungen genügen kann, liegt es nunmehr ausschließlich im Interesse der Aussteller, wenn dieselben ihre gewünschten Plätze sobald als möglich zur Kenntniss des Komitees bringen. Ferner ist denjenigen Ausstellern, welche abgegrenzte Räume gebrauchen, zu empfehlen, diese nach Möglichkeit nicht kleiner als 25 qm (5 m Breite und 5 m Tiefe) zu verlangen, weil diese für die Aussteller am vortheilhaftesten und der Konstruktion der Baulichkeit angepaßt einrichten lassen.

**Beckta, 16. Aug.** Am gestrigen Spät-Nachmittage traf eine Deputation des Münster'schen Domkapitels hier ein, die dem neuen Oberkirchen die offizielle Anzeige der stattgehabten Wahl überbrachte. Am 8 1/2 Uhr nahmen die Gymnasial-Schüler, unter welche 150 Kadets zur Vertheilung gelangt waren, mit ihrer Musikkapelle in Begleitung ihrer Lehrer vor dem festlich geschmückten Hause Aufstellung. Nach Vortrag einer Musikstücker und der Motette: „Preise den Herren etc.“ nahm einer der Oberprimaner das Wort zu einer Ansprache an den auf die Freitreppe seines Hauses hinausgetretenen Oberkirchen und schloß mit einem Begehr auf denselben. Der neue Kirchenpräsident dankte für die ihm dargebrachten Ovationen, lehnte das ihm ertheilte Lob ab, von dem er nur den Theil in Anspruch nahm, der ihm ein stetiges Wollen des Besten zugesprochen, und erklärte, daß bei der (durch Uebnahme der von ihm nicht gern und erst nach mehrfachen Sträuben angenommenen Wahl bedingten) späteren räumlichen Trennung der ihm lieb gewordenen Lehnanstalt und deren Schülern ein immer währendes treues Andenken bewahren zu wollen. Nach Vortrag einiger weiterer Gesangs- und Instrumental-Musikstücken entfernten sich die Fadelträger und zerstreuten sich nach einem unter Vorantritt ihrer Musikkapelle ausgeführten Umzuge durch die Stadt.

**Cluppenburg, 14. Aug.** Im hiesigen Krankenhaus befanden sich gestern 26 Nervenfieberkrante, während gut 30 aufgenommen werden können. Bis jetzt muß eher eine Zunahme als Abnahme konstatiert werden. Auch ein hiesiger Arzt ist von der Epidemie ergriffen worden. Auf alle Fälle ist jetzt dafür gesorgt, daß die etwa noch hinzukommenden Kranken in beiden für Nervenfieberkrante reservierten Häusern Aufnahme und Pflege finden können. Auch in Sebelten herrscht das Nervenfieber unter ca. 20 Personen. Mehr Häuser sind bis jetzt davon angeheult.

**Hannover, 18. Aug.** Die Bauhätigkeit ist seit Jahren nicht in solchem Maße rege gewesen, wie in diesem Sommer. Ueberall schließen Neubauten auf und es ist schwer zu sagen, welche Gegend sich darin am meisten hervorthut.

### Vermischtes.

— Aus Mailand, den 14. Aug., wird dem „Rhein. Cour.“ gemeldet: Der Hauptkassirer des hiesigen Bankhauses Garozzi und

Straghi, namens Gaetano Sartorio, wurde mit Hinterlassung eines Kassenbestands von 300 000 Lire flüchtig. Derselbe soll auch Privatdepots im Werth von 200 000 Lire mitgenommen haben.

**Ratibor, 16. August.** In Folge des Genusses giftiger Pilze, welche die Ehefrau des Nachwärtlers Stephan Gruser in Neißch bei Leßwitz zum Mittagessen zubereitet hatte, sind Beide, Mann und Frau, gestorben. Ärztliche Hilfe wurde hier leider zu spät herangezogen.

**Breslau, 15. August.** Der Brand, welcher, wie gemeldet, seit einigen Tagen in einer bei Pleß (Oberschlesien) errichteten and zur Grube „Emanuelsegen“ gehörigen Kohlenhalde wüthet, dauert noch immer fort. Zahlreiche Feuerwehren haben versucht, den Feuerherd zu beschränken; das ist insofern auch gelungen, als die gefährdeten Grubengebäude sämmtlich unversehrt geblieben sind. Die auch von Nachbargruben herbeigeleiteten Gruben-Direktoren ließen Versuche mit Schwefelsäure und Schwefelkohlendampf machen, welche letzteres die Eigenschaft hat, durch Verbindung mit atmosphärischer Luft eine kristallisierende Kruste zu bilden. Später gab man diese Versuche auf und ließ von den Bergleuten und den Feuerwehmannschaften große Sandberge auffahren. Unter diesen Sandmassen wütheten die Feuerflammen weiter und es ist das Ende des Brandes noch gar nicht abzusehen. Während der Rettungsarbeiten, die das Resultat hatten, daß ca. 30 000 Centner Kohle ausgefördert und fortgeschafft werden konnten, explodirten große Kohlenstücke und flogen wie Granaten durch die Luft. Die bisherigen Rettungsarbeiten kosteten bereits 8000 M.

**Reichenbach, 16. Aug.** Durch die unvorsichtige Handhabung mit Petroleum ist wiederum ein Menschenleben vernichtet und ein zweites in größte Gefahr gebracht worden. Die Frau des Webermeisters Frisch in Peterswalbau wollte auf dem Petroleum-föcher Frühstück bereiten. Während die Flamme brannte, goß sie frisches Petroleum in diese aus der Kaane. Letztere explodirte, und die brennende Flüssigkeit überströmte die Frau. Ihr zu Hilfe eilender Mann verbrannte sich Hände und Arme dertat, daß er zurückweichen mußte. Die Frau saß vor seinen Augen den Tod. Die Verletzungen des Mannes sind so schwer, daß die Amputation nicht ausgeschlossen erscheint.

**Berlin, 16. Aug.** Ein Familiendrama spielte sich heute Morgen gegen 5 Uhr hier in derselben Gegend ab, wo gestern erst der Schuhmacher J. einen Mordanschlag auf die Malerfrau R. machte und ihr 2 Messerstücke beibrachte. Der Arbeiter J. in der Markstraße ist seit vier Jahren mit seiner erheblich jüngeren Frau verheiratet. Er hat dieselbe durch anscheinend unbegründete Eifersucht so gequält, daß letztere ihn vor einem Jahre verließ und zu ihrer in der Bernauerstraße wohnenden Schwester zog. Heute Morgen um 7 Uhr bezog sich J. mit einem geladenen Revolver in der zugestandenen Absicht, seine Ehefrau, wenn sie sich weigern sollte, zu ihm zurückzukehren, zu tödigen, nach der Wohnung seiner Schwägerin, wo er seine Frau allein antraf. Zwischen beiden entspann sich nun ein Streit, in dessen Verlaufe mehrere Schüsse aus dem Revolver abgefeuert worden sind. Die J. behauptet, daß ihr Ehemann dreimal auf sie geschossen habe, während der Ehemann die Frau nur mit dem Revolver in das Gesicht geschlagen haben will und angeht, daß die Schußwaffe sich beim Herunterfallen selbst entladen habe. Schußwunden sind bei Frau J. nicht vorgefunden worden, doch deutet eine Brandstelle am Arm darauf hin, daß eine Kugel sie gestreift hat. Außerdem hat sie mehrere anscheinend von Schlägen herrührende Verletzungen im Gesicht und eine Stichwunde im Rücken. Nachdem sie aus dem Zimmer gestürzt war, hat J. mit einem Federmesser sich den Hals abzukneifen versucht, die Pulsader aber nicht getroffen und sich nur zwei stark blutende, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen beigebracht. Beide Eheleute sind nach dem Krankenhaus, und zwar der Arbeiter J. als Gefangener, gebracht worden.

— Seit wann giebt es Lanzenreiter in der preussischen Armee? Sagen da noch der letzten großen Parade in dem komfortablen Salon eines Berliner großen Wein-Restaurants unter den Linden eine Anzahl junger Offiziere von den Garde-Regimenten und Garde-Kürassieren zusammen und gelangten, nachdem sie die Triumphe des Tages mit einer Lage Pommerie gebührend gefeiert hatten, auch auf den brillanten Effekt zu sprechen, den unsere neuen weißen Lanzenreiter mit Fähnchen in dem glänzenden Gesamtbilde erzielt hatten. „Wie lange mag es die reitenden Lanzen bei uns wohl schon geben?“ fragte ein junger witzigerer Sekonde-Lieutenant, aber keiner der Anwesenden mußte eine Antwort. Die Frage begann aber zu interessieren, und so wandte man sich schließlich vertrauensvoll an einen so wohl durch sein Wissen als auch seine Liebesswürdigkeit ausgezeichneten Militärschriftsteller, der folgende Auskunft ertheilte: „Im Jahre 1675 beauftragte der große Kurfürst seinen Schwager, den Generalfeldmarschall Fürsten Johann Georg von Anhalt, der außerdem Statthalter der Kurmark war, mit der Formation von zwei Kompanien Tomaroczys oder polnischen Leibgarde, wie sie der Kurfürst in dem betreffenden Schreiben auch nannte, und wie er sie in der polnischen und russischen Armee zuvor gesehen hatte. Unter Tomaroczys oder Tomarje verstand man dort eine besondere Art Militär, die weder zu dem Offizier- noch Unteroffiziersstande gehörte, sondern die, ähnlich wie die heutigen bayerischen Leibgardisten, ungefähr Wachtmeistergrad hatten und zu denen ausschließlich nur der kleine Edelmann zugelassen wurde. Die Tomarje bildeten in der russischen und polnischen Armee Reitertruppen, Polks genannt, deren Bewaffnung die Lanze und der Säbel war. Jeder Tomarje, was auf Deutsch so viel als Kamerad oder Bruder bedeutet, hatte zu seiner Aufwartung einen oder mehrere Diener, die im Etat der Kompanie jedoch nicht mitzählten. Nach diesem Muster wurden nun die ersten preussischen oder vielmehr brandenburgischen Lanzenreiter gebildet. Dem Range nach folgten sie nach der kaiserlichen Leibgarde zu Fuß. Jede Kompanie sollte aus 100 Tomaroczys, die das erste Glied bildeten, bestehen, während ihre nicht näher an Zahl bestimmte Schaar Diener hinter ihnen im zweiten Gliede ritten. Im Städtchen Schwan setzte der Kurfürst die Kosten für die Werbung der Tomaroczys fest und bestimmte, daß jeder Reiter 40 Thaler Werbegeld, jeder Wachtmeister zur Anschaffung der Standarten, Pauken, Trompeten und „Barbierers“ 1000 Thaler erhalten sollte, ferner an monatlicher Löhnung jeder Tomarje 10, jeder montirte Knecht aber 8 Thaler. Die Verpflegungskosten der Kompanie sollten sich auf 200 Thaler belaufen. Geworben wurden nur Polen, da die Polen und Tartaren damals in der Handhabung der Lanze als Nationalwaffe unerreicht dastanden. Der Bestand dieser ersten brandenburgischen Lanzenreiter war jedoch nicht von langer Dauer, denn noch in demselben Jahre wurde das Korps auf Reclamation Polens wieder aufgelöst, und erst 84 Jahre später sollte diese Waffe, die der österreichische General Montecuculi als die Königin der Waffen bezeichnete, aufs Neue unter dem Großen König der preussischen Wehr eingereicht werden.

— Ein „Vielgeplagter“. Madrider Zeitungen melden den Selbstmord eines Chefredacteurs einer in Südamerika erscheinenden großen spanischen Zeitung. Der Mann hat, nachdem er Jahrzehnte lang bemüht gewesen, sich und seinem Blatt die Gunst des Publikums zu erringen, aus Verzweiflung darüber, daß ihm dies nicht gelungen, zur Pistole gegriffen, vorher aber nachstehende Motivirung seines Entschlusses zu Papier gebracht mit der Bestimmung, dieses Testament zu Aug und Frommen aller derer, die da Journalisten werden wollen, zu veröffentlichen. Ganz gleiches nun zwar die geschilderten Verhältnisse denen in Deutschland nicht; aber immerhin enthält der Schmerzschrei des hispano-amerikanischen Zeitungsschreibers neben

manchem Tragikomischen auch manches, dem ein tiefer Sinn zu Grunde liegt. „Es giebt,“ so sagte der vielgequälte Redacteur vor seinem Tode, „nichts, was schwieriger wäre, als eine Zeitung zu leiten. Enthält das Blatt viel politische Artikel, so schreiben die Abonnenten, man bringe sie um mit der ewigen Politik; enthält es wenig Politisches, so heißt es, die Zeitung sei eifaltig, banal und langweilig. Bringt der Redacteur zahl. eiche pikante Notizen, so nennt man seine Zeitung ein Klatsch- und Lügenblatt; unterdrückt er diesen Theil des Nachrichtenbienstes, so beschuldigt man ihn, daß er dem Publikum die Wahrheit vorenthalte. Veröffentlichet die Zeitung gern scherzhaftes und amüsantes, so heißt es flugs, sie sei ein Witzblatt und verleihe nicht, ernst genommen zu werden; läßt der Redacteur dann das Satirische und Satirische fort, so nennt ihn alle Welt einen schmeicheleichen, faulerthümlichen Pedanten. Bringt er viel Original-Artikel, so münen die Klagen, er thäte besser, statt des eigenen Schand's gute Sachen aus anderen Blättern zu kopieren; kopiert er, so heißt es, er könne vor mit der Schere und dem Klebstock arbeiten. Geißt er Parolen und Genossenchaften an, so schilt man ihn zänkisch, grob und indiskret, sein Blatt ein Revolverblatt, und thut er es nicht, so ist er gestimmungslos, feige oder gar für kein Schwitzen beahbt. Tritt er für die Rechte der Frauen ein, so verlästern ihn die Männer, ist er gegen die Emancipation des weiblichen Geschlechts, so verliert er seine Lesersinnen. Lobt er die Regierung, so wirft man ihm vor, er sei servil, bestochen, ein Ordens- und Stellenjäger, hält er zu den Liberalen, so ist er ein Demagoge, ein gefährliches Subjekt; ist er konservativ, so ist er ein noch viel gefährlicherer Reaktionsär, ein hart gefotterter Egoist, und ist er liberal, so ist er als Abwärtler am allergefährlichsten, geht er zur Kirche, so ist er ein Heuchler, geht er nicht hin, so ist er ein Atheist, der mit seiner Zeitungs-Gift in die gottesfürchtigen Familien einschmuggelt. Sigt er fleißig am Schreibtisch, so ist er ein Bücherwurm, der vor Altenthaub nicht mehr sieht, wie es in der Welt zu geht, und ist er ein Weltmann, so schilt man ihn faul und oberflächlich. Zahlt er prompt, was er und die Zeitung schulbig sind, so heißt es, er werde mit seinem Blatt ein feinerer Mann und gebe die Arbeit und Intelligenz seiner Kollegen aus; zahlt er nicht, so ist er ein Schwindler oder bestenfalls ein Verschwender, der sein Handwerk nicht versteht. Um nun all diesen Beschimpfungen und Verleumdungen zu entgehen,“ schließt der Testator, „erschließ ich mich“.

— (Eine Sammlung „kleiner Bosheiten“) finden wir in den „Müch. N. N.“: Ob der Landbriefträger, der sonst den Totalbahngang bezeugt und als er dies einmal unterließ, erklärte: „Gute habe ich Gile — da muß ich schon gehen!“ sich der ironischen Bedeutung seiner Worte bewußt war, mag dahingestellt bleiben. — Bei einer kleinen Station mit langer Wartezeit befindet sich ein ausgebeharter Kirchhof; ein ungelieblicher Passagier fand die Erklänung für die unverhältnißmäßige Größe desselben darin, daß alle während des Wartens auf der Station verstorbenen Passagiere dort beerdigt würden. — „Das war ein geheimnißvoller und merkwürdiger Einbruch letzte Nacht“, bemerkte Müller zu Schulke. „Wieso?“ entgegnete Schulke. „Die Polizei hat die Diebe ja gleich darauf festgenommen.“ „Das meine ich eben.“ — „Die Frau war, als Sie dort waren, bei ihren gewöhnlichen Hausarbeiten?“ fragte ein Anwalt einen Zeugen. „Allerdings! Sie schwagte.“ — „Man kann ja nicht einen Liter Sand laufen, der nicht zur Hälfte mit Zucker vermischt ist.“ Sagt eine ironisch veranlagte Dame. — Die selbe antwortet auf die Frage, wie ihre Villa während der letzten Regengüsse sich gehalten habe: „Miserabel! Der einzig trockene Platz im Hause war die Cisterne.“ — Eine Freundin berichtet ihr: „Fräulein K. will jetzt Alterthümer sammeln; ich möchte wissen, ob sie schon welche hat.“ „Eins hat sie gewiß“, lautet die Antwort, „ihren Geburtschein.“ — Ein Epiker bemerkt von den Frauen, ihr schönster Schmuck sei das Haar und sie sollten daher beim Kochen recht sparsam damit sein. — Ein anderer Bismarck trieb die Rede bis über den Tod hinaus und vermachte einer Dame, die vor 20 Jahren seine Hand ausgeschlagen hatte, eine hübsche Summe, zum Danke dafür, daß sie ihn damals nicht beim Wort gehalten. — Die Frauen wissen sich aber oft mit der unschuldigsten Miene von der Welt zu rächen und so lassen wir ihnen, wie gewöhnlich und billig, das letzte Wort. Einer Dame, die in einem Pferdebahnwagen steht, bietet ein Arbeiter, der ziemlich eiferlos von ihr sitzt, seinen Platz an; sie lehnt es mit den ruhigen Worten ab: „Ich danke; ich möchte den einzigen Gentleman hier im Wagen nicht eines Sitzes berauben.“

### Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Militärgemeinde. Der Konfirmanden-Unterricht am Mittwoch, den 21. d. M., fällt wegen amtlicher Abwesenheit des Marinekaplans aus.

### Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 00 reducirt) (Barometerstand)	Thermomet. (0 Cels.)	Höhe Temperatur (0 Cels.)	Relative Temperatur (0 Cels.)	Wind.		Wetter.		Niederschlag (mm)
						(0 = still, 12 = Orkan).	(0 = heiter, 10 = ganz bed.)			
Aug. 17.	2 h Mitt.	755.8	21.0	—	—	SW	5	6	cu	—
Aug. 17.	8 h Abd.	756.8	18.8	—	—	SW	3	10	cu	—
Aug. 18.	2 h Mitt.	758.9	16.3	21.4	14.0	SW	1	1	cu	—
Aug. 18.	8 h Abd.	764.9	19.6	—	—	SW	2	4	cu	—
Aug. 18.	2 h Mitt.	761.1	14.2	—	—	SW	1	7	cir-str. cu	—
Aug. 19.	8 h Abd.	760.0	15.6	20.4	11.1	SW	1	7	cir-cu	—

Bemerkungen: 17. August: Nachmittags Regenschauer. 18. August: Fröhlicher Tag, Nacht Mondring.

### Hochwasser in Wilhelmshaven:

Dienstag, 20. August: 6,50 Uhr Vorm., 7,24 Uhr Nachm.

Wilhelmshaven, 19. August. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	108,40 108,95
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,90 104,45
4 pCt. Preussische konsolidirte Anleihe	106,90 107,45
3 1/2 pCt. do.	104,90 105,45
3 1/2 pCt. Oldemb. Comm. Anleihe	103,50 104,00
4 pCt. do.	103,— 104,—
3 1/2 pCt. do.	Seite a 100 M. 103,25 104,25
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodentreit-Pfandbriefe (Hindbar)	102,75 103,75
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	102,95 103,50
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	135,40 136,40
4 pCt. Guttenberg-Präm. Obligationen	103,— 104,—
3 pCt. Hamburger Staatsrente	103,60 104,15
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10 000 Frs. und darüber)	93,40 94,25
3 1/2 pCt. Barys-Platz-Vorläuf. Hypoth. à 105	103,50 —
4 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	93,— 93,55
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein-Hypoth.-Bank	99,15 99,90
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodentreit-Pfand-Bank	102,60 103,15
Wechs. auf Amsterdam kurz für Gold. 100 in M.	168,65 169,45
Wechs. auf London kurz für 1 M.	20,41 20,51
Wechs. auf New-York kurz für 1 Doll. in M.	4,16 4,21
Diskont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.	

Paris ist in dem vorjährigen großen internationalen Wettfreit zu Brüssel wurden nur die FAY'schen ächten Codener Mineral-Parillen, die alle Apotheken führen. Preis 85 Pfg.

**Tüchtige**  
 Maschinenbauer, Mechaniker-  
 Gehilfen, Dreher und Hobler  
 finden dauernde Beschäftigung bei  
 hohem Lohn und Accord.  
 Kaiserl. Torpedo-Depot  
 Friedrichsort.

**Bekanntmachung.**

Die Einrichtung des Tonnen-Systems für die beiden städtischen Zollamtsgebäude ist selbst, veranschlagt zu 4878 M., soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, wozu Termin auf  
**Donnerstag, 29. d. M.,**  
 Vorm. 10 Uhr,

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten angelegt ist.  
 Die Unternehmer haben ihre Offerten portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Tonnen-System für die Zollamtsgebäude“ einzureichen.  
 Die Submissions-Bedingungen, sowie Kostenanschlag und Zeichnungen können werktäglich von 8-12 Uhr in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden.  
 Wilhelmshaven, den 19. August 1889.  
**Der Königl. Kreisbauinspektor.**  
 Biedermann.

**Bekanntmachung.**

Die Einrichtung des Tonnen-Systems beim Landratsamts- und Amtsgerichtsgebäude hier selbst, veranschlagt zu 4159 M., soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, wozu Termin auf  
**Donnerstag, 29. d. M.,**  
 Vorm. 10 Uhr,

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten angelegt ist.  
 Die Unternehmer haben ihre Offerten portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Tonnen-System für das Landratsamts- und Amtsgerichtsgebäude“ einzureichen.  
 Die Submissions-Bedingungen, sowie Kostenanschlag und Zeichnungen können werktäglich von 8-12 Uhr in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden.  
 Wilhelmshaven, den 19. Aug. 1889.  
**Der Königl. Kreisbauinspektor.**  
 Biedermann.

**Bekanntmachung.**

Am **Mittwoch, 21. d. Mts.,** an welchem Tage in Oldenburg Markt stattfindet, fährt der Dampfer „Edwarden“ Morgens 5 Uhr von Eckwarderhörne hierher.  
 Wilhelmshaven, den 17. Aug. 1889.  
**Der Magistrat.**

**Verkauf.**

Im Auftrage wird Unterzeichneter am **Dienstag, 20. d. Mts.,**  
 2 Uhr Nachm.,

im Lokale des Herrn **Günther**, Neuestr. 2, hier, folgende Gegenstände, als:  
 100 Stück Wienerstühle mit Pat.-Sitz, 44 eiserne Gartenstühle, 1 do. Gartenbank, 3 do. Klappstühle, 18 runde do. Tische, 1 Tisch mit Marmorplatte, 36 grüne Holzstühle, 2 do. Gartenbänke, 4 polierte Tische, 1 Sopha, 1 Küchenschrank, 1 Regulator, 1 Spiegel in Goldrahmen, mehrere Bilder, 1 Lampe mit 4 Flammen, 1 Papageibauer, Tischglocken, div. Bier-, Wein- und Schnaps-Gläser, Korbentasten, mehrere Laternen, sowie viele hier nicht genannte Sachen  
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Käufer werden eingeladen.  
**Kreis, Gerichtsvollzieher.**

**Bekanntmachung.**

Im Verkaufstermin am 1. August d. Js. ist für das zur **Albers'schen** Konkursmasse gehörige

**Geschäftsbaus**

kein genügendes Gebot abgegeben, weshalb zweiter und unbedingt letzter Verkaufstermin auf den

**20. August,**  
 Vormitt. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
 in der Restauration des Herrn v. d. Ohe hier angelegt wird.  
 Falls kein Verkauf zu Stande kommt, sollen die Geschäftsräume in demselben Termin auf 3 Jahre zur Verpachtung gelangen.  
 Wilhelmshaven, 5. August 1889.  
**Der Konkurs-Verwalter.**  
 G. Takenberg.

Krankheits halber ist ein kleines **Colonialwaaren-Geschäft** sofort zu verpachten, auch kann das Ewz unter sehr günstigen Bedingungen käuflich übernommen werden. Näheres zu erfahren bei **J. Volkmann**, Bant, Wilhelmshaven, Str. 13.

Wegen Aufgabe des Geschäftes verlaufe

**Sämtliche Waaren**

zu und unter Einkaufspreis.

**J. Volkmann,**  
 Bant.

**Aromatische**  
**Villemilch = Seife**

von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M. vollkommen neutral und von ausgezeichnetem Aroma, ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommerprossen. Vorrätig à Stück 50 Pfennig bei **Ludwig Janssen.**

**Zu vermieten.**

Die von Herrn Kapl.-Leut. Beder, Wilhelmstraße 8, und Herrn Leut. z. S. Poschmann, Roonstraße 75 a, ferner die von Herrn Lehrer Ulrichs, Wilhelmstr. 6, und die von Herrn Int.-Sekr. Redor im Rothen Schloß, Nr. 85, benutzten Wohnungen sind zum 1. November anderweitig zu vermieten.  
**F. Felig,** Augustenstr. 10.

**Zu vermieten**

zum 1. September oder später eine **Stagenwohnung** (4 Räume nebst Zubehör) Victoriastraße 80. Näheres bei **Rehmann,** Augustenstr. 7.

**Zu vermieten**

auf sofort oder später ein **möbliertes Wohn- nebst Schlafzimmer** an 1 oder 2 junge Leute.  
 Marktstraße 40, 1 Treppe.

**Zu vermieten**

eine geräumige parterre belegene **Stube** mit oder ohne Möbeln.  
 Wo, sagt die Exped. d. Bl.

**Herrsch. Wohnung.**

**Zu vermieten**  
 erste Etage, 7 Zimmer, Balkon, Stall und Remise per sofort oder später.  
 Roonstraße 31.

**Zu vermieten**

Banterstraße 11 **erste Etage**, neu dekoriert. Näheres daselbst part. bei **Brüning.**

In der Nacht vom 17. zum 18. Aug. sind mir **6 Kaninchen** (kleine und große) gestohlen. Derjenige, der mir über den Verbleib Auskunft geben kann, erhält eine Belohnung.  
**Schildwahn,** verl. Bökerstr. 17.

**Zu vermieten**

zum 1. Septbr. eine möbl. **Stube** mit **Schlafkammer.**  
 Oldenburgerstraße 1.

**Günstigste Loose der Welt!**  
 Anlauf überall gesetzlich gestattet. Prämienloose zu 6 M., jährl. 6 Ziehungen, mit Haupttreff. Mt. 250000, 180000, 150000, 90000, 75000, 60000 baar u. s. w. — Nur baare Geldgewinne. Große Hauptziehung 31. Aug. 1889. Gef. Aufträge erbitten umgehend.  
**F. Wilscher,** Rathher (Oberstl.).

**Zu vermieten**  
**Stagen-Wohnung**

im Ganzen zu vermieten.  
**G. Bönker,** Roonstraße 6.

Für den Betrieb einer kleinen Dampfmaschine in einer Tabakfabrik in Rippe wird ein mit der Führung der Maschine vertrauter

**jung. Mann gesucht.**

Da die Maschine nur 3 Tage in der Woche geht, so sind auch andere Arbeiten zu übernehmen. Offerten nebst Zeugnissen nimmt die Exp. d. Bl. entg.

**Zu vermieten**

auf sofort oder später eine schöne **Oberwohnung.**  
 Auskunft ertheilt  
 Frau **Bowitz,** Bant.

**Gesucht**

ein ordentliches **Mädchen** für den Nachmittag auf sof.  
 Mantelstraße 2, 1 Tr. links.

**Verkauf.**

Fortzugs halber sämtliches **Haus- u. Küchengeräth**

auf sofort preiswerth zu verkaufen.  
 Peterstraße 83a.

Durch amerikanischen Dampfer „Niagara“ empfang ich via Newyork eine größere Parthie

**99er importirter**  
**Havanna-Cigarren**

verschiedener Marken. Speziell empfehle ich folgende:

Flor Sultana, Londres fino in Kisten a 100 St. pr. Mille	220
do. „ Conchas finas	210
Conchas espel Recuerdo	200
do. Finas J. S. P.	200
do. Conchas Especial	180
Londres Telegrafo Transatlantico	220
Regchica Gran Antilla	250
„ Salon Carolinas	250
„ Fina La Mia	300
„ cil Faut Mul Fernandez	320
Esepcional Clotilde	400
Esepcionales Rosa Aromatica	400
Bouquets Angel	500

Meinen Abnehmern zur gefälligen Notiz, daß denselben die Import-Havanna-Cigarren a.ich ab Freihafen zur Verfügung stehen, wodurch sich dieselben, des hohen Zolles halber, um ein Wesentliches billiger im Preise stellen.

**Ludwig Janssen,**  
 Delikatessen- und Schiffs-Ausrüstungs-Geschäft.

Empfang heute wieder eine Ladung

**Einmache-Töpfe**

und ist mein Lager dadurch wieder in allen Nummern sortirt, ich empfehle solche **en gros & en detail** billigt.

**H. Begemann.**

**Für d. sparsame Hausfrau!** das außergewöhnlich billige und erfrischende **Bier** erzielt man d. **Geremans** sog. Bierextract. Nur allein echt bei **Ludwig Janssen,** Roonstraße 7.

**Birkenbalsamseife**

von **Bergmann & Co.** in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Miteffer, Finnen, Rötthe d. Gesichtes und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pfg. bei **W. Roriffe,** Roonstraße 75.

**Zu verkaufen**

eine eiserne Rauchkammerthür, Wellblech, Treppen, sowie 1 eiserner Zapfenkessel, sämmtlich neu.  
**G. Maass.**

**Zu verkaufen**  
**1 vollständ. Ladeneinrichtung**

Frau **M. Schmidt** Wwe., Roonstraße 109.

**Aufforderung!**

Ich fordere den Herrn **Wogel** aus Kopperbüren, Mühlentstraße, auf, innerhalb 3 Tagen mit mir zu unterhandeln, da ich sonst gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen muß.  
**Derena,** Tonndiech 10.

**Ein möbl. Zimmer**

auf gleich oder zum 1. September zu vermieten. Berl. Bökerstr. 11, part. Ein anständiger, verheiratheter jung. Mann (24 Jahre)

**sucht Arbeit f. ganz. Jahr.**

Näheres in der Exped. d. Bl.

**Gesucht**

auf sogleich ein **geüb. Schuhmachergesell** für den Winter.  
**D. G. Wieting,** Schaar.

**Gesucht**

zum 1. September ein **Mädchen** für Küche und Hausarbeit, ebenso ein **Kinder mädchen**, am liebsten auf sofort.  
 Bismarckstraße 19.

**Gesucht**

zum 1. September ein **sauberes Hausmädchen.**  
 Frau **A. Wohl,** Roonstraße 110.

**Brennlicher**  
**Beamten-Verein.**

Die geehrten Mitglieder der Lebensversicherungs-Abtheilung werden ergeblich gebeten, behufs Neuwahl des Kassirens sich am

**Sonnabend, 24. d. M.,**  
 Abends 8 Uhr,

in v. d. Ohe's Restaurant einzufinden.  
**Der Vorsitzende.**  
 Gille.

**„Blühauf“.**

Nächste Gesangstunde  
 am **Mittwoch, den 21. d. M.,**  
**Der Vorstand.**

**Öffentlich. Vortrag**

Thema:  
**„Ist es vernünftig von einem Menschen, an die Bibel zu glauben?“**

**Dienstag, den 20. August,**  
 Abends 6 Uhr,

im Saale des Herrn **Sachtjen,** Heppens. Zutritt frei.  
**H. Dieckmann.**

Jeden Dienstag  
**grosses**

**Enten-Auskegeln.**

**F. Th. Siems,** Sedan.



**Heute, Dienstag:**  
**Auskegeln**

**von Enten.**

**P. Rotermund.**

Ich werde am nächsten **Mittwoch**, den 21. August cr., Nachmittags von 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-6 Uhr, in Wilhelmshaven Sprechstunden für

**Augenkrankhe**

abhalten. Roonstrasse 77 (Ecke der Kronenstrasse).

**Dr. med. K. Müller,**  
 Augenarzt aus Oldenburg.

**Verloren**

ein **Medaillon** mit Kette und Photographie.

Bitte abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

**Verloren**

am Sonnabend Abend ein

**Portemonnaie mit Inhalt**

auf dem Wege vom Vorhafen bis zur Königstraße. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen **gute Belohnung** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Geburts-Anzeige.**

(Statt besonderer Anzeige)  
 Durch die Geburt eines gesunden **Mädchens** wurden hoch erfreut  
 Wilhelmshaven, 17. August 1889.  
**Lehrer Gümme und Frau.**

**Dankagung.**

Für die reichlichen Blumenpenden, sowie für die vielen Beweise der Theilnahme am Tage der Beerdigung unseres Sohnes

**W i l l i**  
 sagen wir Allen, die sich hierdurch unserm Schmerz über den Verlust des geliebten Kindes angeschlossen haben, unseren tiefgefühltesten Dank.  
 Bant, den 19. August 1889.

**M. Peter und Frau.**

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders, insbesondere für die zahlreichen Kranzpenden, sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.

Wittve **Stutz** nebst Kindern.